



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 5. Uble Folg/ wann man ohne Göttlichen Beruff das Priesterthumb auß  
keinem guten Zihl und End antrettet.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

het ihr da / was Schaden und Verderben  
darauf entsethet / wann man in Erwählung  
des Standts irr gehet / und dem Göttlichen  
Beruff nit folget. Wir wollen aber hier:

von noch weiters handeln / und anzeigen  
was für Nachschickel  
umb zu geben.

### Der fünffte Absatz.

Uble Folgen / wann man ohne Göttlichen Beruff das Priesterthumb vermessenlich antrittet.

23. **E**s werden auch die Priester für den Richterstuhl Gottes kommen; und wie vil derselben werden auff der linken Seiten stehen! da wird es heißen: Sag an: was hast du für einen Standt in der Kirchen Gottes gehabt? Du sagst: Den Priesterlichen Standt. Wer hat dich aber in diesen Standt gesetzt / wird Christus fragen? Hab ich dich darzu beruffen? Nein. Du hast auch zu solchem Standt kein sonderbare Zuneigung / und weder natürliche noch übernatürliche Talent und Tauglichkeit darzu gehabt. Wie hast du dich dann vermessen dörffen denselben anzunehmen? O wie recht hat der Apostel gesagt: Nec quisquam sumit tibi honorem, sed qui vocatur à Deo tanquam Aaron. Es soll ihm keiner die Würde selber nehmen / sondern der darzu beruffen wird wie der Aaron. Wer ist / sagt der H. Petrus Chrysologus, der sich an einem Königlichen Hoff getraue / umb ein fürnehmes Ampt anzunehmen / wann ihn der König nit darzu berufft? Quis non vocatus ad Aula Regis se protipit servitorem? Ich frage einen solchen Menschen / wo gehest du hin? An den Hoff des Königs / allda einen ansehnlichen Dienst zu versehen. Ist dir aber diser Dienst von dem König aufgetragen worden? Nein; sondern es gefalt mir diser Standt / und dieses Ehren-Ampt. O du thorrechter Mensch / wo gedencst du hin? was meynst du / daß du zu gewarthen habest von diser Vermessenheit? Aber wie vil grösser ist dein Vermessenheit / du Priester? wie hast du dich einbringen dörffen in das Priesterliche Ampt nur darumb / dieweil es dir also gefallen hat? wie ist es möglich gewest / daß du dich unterstundest / bey dem König aller Königen dich anzunehmen umb ein so hohes Ampt / als da ist / das heiligste Opffer des Altars verrichten / und consecriren / da du doch von ihme hierzu nit beruffen worden? Wem stehet die Aufstellung der Aempter unter den Bedienten zu / als dem Herrn? wann derjenige / der zum Küchen-Dienst bestellt worden / sich wolte annehmen umb die Canzeley; oder wann einer / der zur Aufwartung einer Frauen verordnet worden / dieselbige wolte zur Ehe haben; wäre dieses nit eine häßliche Sach? wann dann Gott dich aufgenommen hat in sein Haus / das ist / in sein Kirch / daß du in derselben den Dienst eines Layen versehen sollest / ist es nit ein grosse Vermessenheit / wann du mit diesem Dienst nit vergnügt / die hohe Würde des Priesterthumbs haben willst?

Soll der Stein / der bey dem Baumeister  
verordnet ist / sich darzu nit gebrauchen  
sondern an dem Altar sein wollen / was  
doch nit tauglich ist? wäre er nit so  
selber / als der Kirchen hiermit schicklich  
also schaden ihnen / und der Kirchen  
nige / die sich zum Dienst des Königs  
gen / zu welchem sie von Gott nit  
erlösen und beruffen worden.

Aber weiter: Hast du den  
Talent und Tauglichkeit zu dem  
erforschet und erkennet / ehe du  
men? Sielt intelligens? Ein  
ehrwürdige Avila sagt / ist ein  
bernackel Gottes / wozu ein  
tall gehört / als Bley und Eisen  
dann dein Natur von Bley oder  
wann sie geneigt ist zu fleischlichen  
und Gelüsten / wie taugst du zu  
nackel / der die Reingkeit  
wie reimt sich das Holz zu einem  
eines Pallasts? wie kamst du  
daß man auß die einen  
Aufschließung der Himmels-Porten  
dein Natur ein solches Holz  
Feur der fleischlichen Begierden  
stehen kan? Wann ein  
Wacht halten in einer  
was wäre dieses anders / als  
Schloß in Gefahr setzen? Wer  
ner begehren das Ampt eines  
dem Thurn der Kirchen / wann  
Gesicht hat? wie ist es  
Gott beruffen hab zu einem  
Ampt / zu welchem du die  
und Fähigkeit nit hast? Hört  
Jacobus sagt in seiner  
In mansuetudine suscipite  
quod potest salvare animas vestras.  
an mit Sanftmütigkeit das  
Wort / welches eure Seelen  
chen. Was für ein Wort  
Cajetanus sagt / es sey das  
Das Concilium von Wien  
durch das Wort / so  
nelius à Lapide versteht es  
Einsprechungen: Has enim  
ricus sanctus. Dann die  
Heiligen Geist eingestanket in dem  
Warumb sagt der Apostel  
daß es eingestanket werde? will  
dardurch zu verstehen geben / daß  
natürliche Gaben / oder die  
Berck / nit von der Natur / sondern

Hebr. 5.

S. Chrysol  
form. 109.

Enad herkommen / und derselben müssen zu-  
geschrieben werden / gleichwie auch die Frucht  
eines Baums / der gepelget ist / vielmehr dem  
eingepflanzten Zweig / als dem Stammem  
zugegeschrieben wird?

25. Wann wir nun durch die Einsprechung  
Gottes verstehen wollen den Göttlichen Be-  
ruff zu einem Standt des Lebens / so wird  
von diesem gar wol gesagt / daß er seye / inſitum  
verbum, ein eingepflanztes Wort. Höret /  
was einer des Feld-Baus wohlverständiger  
schreibet. Er sagt: unter allen Manieren  
des einpflanzens / oder pflanzens / ist dieses die  
beste und sicherste / wann gleiches auff gleiches  
gepelt wird: dann alsdann wachset der  
Baum geschwinder / dauret länger / bringt  
mehr und bessere Frucht. In dem dann der  
Göttliche Beruff genennet wird ein eingepflanztes  
Wort / so wird dadurch zu verstehen  
gegeben / daß Gott / als ein Verständiger  
Gärtner / bey seinem Beruff gemeinlich  
dahin sehe / daß der Standt / zu dem er ein-  
nen beruffet / sich wohl vergleiche mit der Na-  
tur dessen / der beruffet wird. Inſitum ver-  
bum. Wie soll dann das reine Priesterthum  
eingepflanzet werden in eine galle Natur? zu  
einem so ungleichen Stammem schicket sich  
ja nit ein solcher Pflanz. Es konte zwar Gott  
solches thun / als ein Urdöber der Enad; er  
pflaget es aber nit zu thun als ein Urdöber der  
Natur. So gedencke dann ein jeder / daß die  
Annehmung eines Standes eben so vil seye  
als die Einpflanzung eines Pflanzers in einen  
Stammem. Sulcipite inſitum verbum. Ein  
jeder soll derowegen sein Natur wol beobach-  
ten / und einen solchen Standt annehmen /  
der sich zu derselben wol schicket / wie der H.  
Gregorius Nazianzenus sagt: Ad quod quil-  
que genus natura sua proclivior est, hoc sanè  
suscipiat. So wird er in seinem Standt besser  
fortkommen / er wird in der Jugend geschwin-  
der zunehmen / er wird mehrer Frucht brin-  
gen der guten Wercken / und seiner Seelen  
Heyl vil leichter und sicherer würcken: Quod  
potest salvas animas veltras. Wann aber  
einer den Priesterlichen Standt annimmt /  
der seiner Natur ganz nit gemäh ist (ich rede  
jest nit von einem außerordentlichen Beruff)  
wie kan es anders seyn / als daß das Wi-  
derspül herauß komme? Gibe Rechenſchaft /  
der du so unweislich / und so unbedachtamb  
diesen Standt erwöhlet hast: Ut videat, si est  
intelligens.

26. Gesezt aber / daß dein Natur zu diesem  
Standt nit unbequem / wie hast du dich dar-  
zu bereitet mit guten Wercken / zu Folg dem-  
was der heilige Petrus vermahneth; Satagite,  
ut per bona opera certam veltram vocationem  
faciatis: beſieisset euch / daß ihr durch gute  
Werck eueren Beruff gewis machet. Was  
für einen Vorrath der Tugenden hast du ge-  
macht / die zu diesem Standt / als zu dem Bau  
eines so hohen Thurms / wie das priesterliche  
Ampt ist / erforderet werden? der handelt ja  
nit weislich / der einen Bau anfängt / ehe er

die Unkosten aufrechnet / und zusamen bringt /  
was darzu vonnöthen ist: Non prius compu-  
tans sumptus, qui necessarii sunt; wie der  
Avila sagt / nach Aufweisung der Evangelis-  
schen Parabel. Wo ist die Liebe Gottes  
und der Eyer seiner Ehr? wo ist die Liebe des  
Nächsten? wo die Demuth? wo ist das Ge-  
bett / welches erforderet wird / nit allein daß  
man in der Wahl nit fehle / sondern auch daß  
man dem Beruff nachkomme / und der Schul-  
digkeit des Standes ein Genügen leisten mö-  
ge? den Jeremiam hatte Gott beruffen zu ei-  
nem Propheten und Lehrer der Völder: Pro-  
phetam in gentibus dedi te. Was hat Jeremias  
gethan? Er hat sich entschuldiget mit dem-  
daß er nit beredt seye. Ecce nescio loqui: Ich  
kan nit reden. Mein Jeremias, widerſetze  
dich nit; Gott beruffet dich! Er sagt aber /  
eben darumb durchsuche ich mich / ob ich die  
jenige Gaaßen in mir finde / die mich verſiche-  
ren / daß mich Gott zu diesem Ampt beruffe.  
Soll ich ein Prophet seyn / und kan nit reden;  
wie soll ich mich nit entschuldigen / dieses Ampt  
auff mich zu nehmen? Ecce nescio loqui.  
Sihe: Ich bin nit beredt: wie kan ich damit  
lehren und predigen / wie ein Prophet? das  
kan ja nit seyn / sagt Jeremias. Soll aber die-  
ses ein rechtmäßige Entschuldigung seyn?  
wann er gesagt hätte / er seye mit Hoffart / mit  
Unkeuschheit / oder mit anderen Lasteren be-  
haffet / so solte er sich freylich nit annehmen  
umb das Ampt eines Propheten. Weil er  
aber nit wol beredt ist / soll dieses ein gnugs-  
ame Ursach seyn? Laßt uns sehen / wie dieses zu  
verstehen. Wann du sehest / daß einer / der  
ein stammende Jung hat / stark anhietle umb  
die Stell eines Advocaten / oder Fürsprecher  
bey einem Königlichem Hoff / Gericht / umb  
allda die wichtigste Rechts-Händel aufzu-  
führen / was würdest du sagen? Du wür-  
dest ja eben das sagen / was der gelehrte Avila  
sagt: Wer nit reden kan / der soll sich nit an-  
nehmen umb das Ampt eines Advocaten.  
Nun wuſte Jeremias / daß das Ampt eines  
Propheten das Ampt seye eines Advocaten /  
und Fürsprechers bey Gott für die Men-  
schen: dieweil er dann nit reden konte / so ent-  
schuldigte er sich / und getraute sich nit dieses  
Ampts zu unterfangen. O ihr Priester / die  
ihr dem Gebett nit ergeben sehet: ihr wollet  
Fürsprecher / und Advocaten bey Gott seyn  
für die ganze Welt / da ihr doch nit wiſſet zu  
betten. Was ist das? ich sihe nit / sagt der  
Ehrwürdige Lehrer / wie einer nit gutem Ge-  
wissen dieses Ampt über sich nehmen könne / der  
mit Gott nit weiß zu reden / der die Gaaß  
des Gebetts nit hat. Habt ihr auch einmal  
dieses bey euch erwogen? An dem Gericht  
wird man euch es zeigen. Da wird es sich fin-  
den / si est intelligens, ob einer nit Vernunfft  
seinen Standt erwöhlet habe.

Weiters: was hast du für einen Lust und  
Lieb zu den geistlichen Sachen / und zu dem  
Kirchen-Dienst? wann du lieber bey der Ge-  
sellschaft bist / als bey dem Altar; wann die  
ein

27:

Herr. 1.3.  
c. 28.

Avila ad  
Sacerd.

Luc. 14.

Avila ad  
Sacerd.

Jerom. 1.

82

1. Petr. 1.

ein halbe Stund bey der Mess ein gankes Jahr fürkommet; wann dir die Comodi besser gefalle / als die Predig / und das Karten-Spiel besser / als das Brevier; wann du einen Verdruß hast an priesterlichen Verrichtungen; wer soll gedenden / daß du zu dem Priesterlichen Standt beruffen sehest? Erwöget mit mir zwo Stellen des Evangelii. Die erste ist Matthæi 16. Da Christus Petrum berufft zur Verwaltung seiner Kirchen: Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam. Du bist der Felsen / und auff diesen Felsen will ich mein Kirch bauen. Die andere Stell ist Matthæi 4. Da gesagt wird / wie der Teuffel Christum versucht / und ihne auff die Zinnen des Tempels gestellt hat: Assumpsit eum diabolus, & stavit super pinnaculum Templi. Nun frage ich / an was erkennet man / daß auß diesen beyden Handlungen die eine gewest seye ein Werck Gottes / und die andere ein Werck des Teuffels? Ihr werdet sagen / der Evangelist sage solches. Wann er es aber schon nicht sagte / so konte man es dennoch leicht erachten. Auf wem? Sehet / Christus nimmet Petrum, damit er

die Kirch auff ihn baue; Super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam. Aber der Teuffel nimmet Christum, damit er die Kirch unter seinen Füßen habe: Tu es Petrus, & super pinnaculum Templi. Er ist der Felsen / und ich will mein Kirch auff ihn bauen. Aber Christus berufft zu dem Priesterthum / und dieses ist ein Göttlicher Werck / der Teuffel aber berufft den Menschen zu dem Priesterthum / und dieses ist ein Werck des Teuffels / damit er den Menschen zu dem Priesterthum bringe: Tu es Petrus, & super pinnaculum Templi. Nun frage ich / an was erkennet man / daß auß diesen beyden Handlungen die eine gewest seye ein Werck Gottes / und die andere ein Werck des Teuffels? Ihr werdet sagen / der Evangelist sage solches. Wann er es aber schon nicht sagte / so konte man es dennoch leicht erachten. Auf wem? Sehet / Christus nimmet Petrum, damit er

### Der sechste Absatz.

Rechenschaft wegen der üblen Folgen / wann man das Priestertum auß keinem guten Zihl und End antrittet.

28. **L**ast uns jetzt auch gedenden an das Examen / welches Christus anstellen wird / auß was Ursachen / zu was Zihl und End einer den Priesterlichen Standt erwählet / und angenommen habe. Sage dann her: warumb bist du Priester worden? Hast du Gott vor Augen gehabt? hast du sein Ehr und Wohlgefallen gesucht? Si est intelligens, aut requies Deum. Dieses wäre ein vernünftige Wahl / und ein gutes Zeichen des Göttlichen Beruffs. Aber was hast du für ein Absehen gehabt? bey dem Gericht Gottes wird es offenbahr werden / wie ein üble Meynung mancher gehabt habe. Bist du Priester worden / damit du kein Steuer geben dörffest? Hast du diesen Standt angetreten / wie ein ander weltliches Ampt / damit du dein Nahrung gewinnest / und zu essen habest? O wie betauert dieses der heilige Gregorius Nazianzenus! Tanquam non virtutis exemplum, sed victus parandi occasionem, & subsidium hunc Ordinem judicantes. Ist das die Manier / ein so hohe Würde anzunehmen? O armseeliger Mensch / der kein besseres Absehen hat / und den Beruff gar nicht erforschet. Wehe Ephraim! sagt Gott der Herr bey dem Propheten Osee: Vae eis! Wehe ihnen! was ist die Ursach diser Betrohung? Ephraim quasi columba seducta, non habens cor. Ephraim ist worden wie ein verführte Tauben / die kein Herz hat. Die 70. Dollmetschen lesen / Intipiens, Ephraim ist worden / wie ein unwitzige Tauben / die kein Herz / das ist / die kein Wig / und keinen

Verstand hat / wie Cornelius in Acten 10. wird Ephraim darentwegen mit den Tauben verglichen / diereil die Tauben kein Zihl / noch das Gern siche / sondern ein fliegt / diereil sie da etwas zu essen suchen. Diese Ursach gibt Ari Montanus / wie solchen Tauben ist gleich der jergo / die kein Gefahr / und auff keinen Beruff sich einlässt / nur darumb / diereil sie kein Nahrung siche. Noch besser wird die verstandt abgebildet durch die Tauben / die Zeit des Sündflusses / die der Noe in der Arch aufgelaßen hat. Von dieser lig. Schrift: Reverta est ad eum in arcam. Ist zu ihm widerkehret in die Arch. Was die Ursach / daß sie so gesamnt der Arch der zugeflogen? Ist es wider die Liebe zu dem Noe, oder die wider die Gerechtigkeit hätte zu seuffigen? Nichts dergleichen. Der Text zeigt vil ein andere Ursach zu sehen: Cum non invenisset, ubi requiesceret pes ejus, weil sie auß der Arch nicht mehr da ihr Fuß ruhen konte. Sie siche also der Arch nichts als Elend und Jammer / die Sündflus / sie sande kein Orth / wo sie leben konte / wie sie gern wolte: in der Arch konte sie es besser haben; und darumb sie derselben zugeflogen: Cum non invenisset, ubi requiesceret pes ejus. O Ephraim! Wehe Ephraim! O Christ / wie Ephraim / wie die Tauben! O Christ / wie Ephraim / wie die Tauben! O Christ / wie Ephraim / wie die Tauben! O Christ / wie Ephraim / wie die Tauben!

Osee 7.